



atomstopp

atomkraftfrei leben!

2026, 51. Jahrgang | Nr. 233



Die Märchen der Atomlobby im Realitycheck

RENAISSANCE DER ATOMKRAFT?

Der Atomstromanteil an der weltweiten Stromproduktion sinkt weiter. Trotzdem feiert die Atomlobby das „Comeback“ der Atomkraft



JUGEND IM FOKUS

Nichts zu sagen? Von wegen! Schulveranstaltung in Freistadt, atomstopp-Jugendpreis und Schüler_innenaktion in St. Pantaleon zeigen aktive Jugend



SMILING-SUN- WETTBEWERB

Kreativ für eine nachhaltige Zukunft ohne Atomkraft und mit Erneuerbaren - Foto einsenden und Buch gewinnen!



Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer,
liebe Freundinnen und Freunde,

wir freuen uns sehr, Ihnen und euch die neue Ausgabe unseres Magazins zu präsentieren. Und wir möchten gleich zu Beginn Danke sagen für Ihre und eure Unterstützung und für das gemeinsame Dranbleiben. Denn gerade jetzt ist es wichtig, dass wir nicht nachlassen.

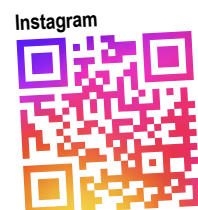
Die Atomlobby spricht derzeit viel von einer „Renaissance“ der Atomkraft und kann damit riesige Geldmittel lukrieren. Doch was steckt tatsächlich dahinter? Unser Schwerpunkt zeigt, wie gut die großen Versprechen in den Medien ankommen. Umso wichtiger ist es, dass wir in der öffentlichen Debatte und in unserer Pressearbeit mit den Fakten gegenhalten. Einige Beispiele, wo uns das gelungen ist, sind in der Titelgeschichte zu finden.

Gleichzeitig müssen wir neue Wege gehen, wenn wir junge Menschen erreichen wollen, denn nur noch wenige von ihnen informieren sich über klassische Medien. Deshalb bespielen wir Instagram und Facebook verstärkt und professionell mit Inhalten, die auch für Jüngere interessant aufbereitet sind. Wir wissen sehr wohl um die problematischen Seiten dieser Plattformen: Algorithmen bestimmen, welche Inhalte wen erreichen und neben seriösen Informationen findet sich dort eine kaum überschaubare Menge an Unsinn. Trotzdem bewegen sich gerade junge Menschen vielfach und viele von ihnen nur noch dort.

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:
atomstopp_atomkraftfrei leben! F.d.I.v.: Herbert Stoiber
Auflage: 13.500 Stück
Texte, Fotos und Grafiken (sofern im Bild nicht anders angegeben): atomstopp
Redaktion: Altstadt 30, 4020 Linz
Druck: newTypeshop - Christopher Grabner, Linz

Deshalb unsere Einladung an alle, die Instagram oder Facebook ohnehin nutzen: Folgt uns, informiert euch über die Gefahren der Atomkraft und die Alternativen dazu und ladet gerne auch Menschen aus eurem Umfeld ein, die bereits auf diesen Plattformen sind, uns zu folgen. Wie unsere weitere Jugendarbeit aussieht, dazu einige Beispiele ab Seite 7.



Darüber hinaus berichten wir über die Entwicklungen in Tschechien und erinnern an das verhinderte AKW in St. Pantaleon-Erla. Auf der letzten Seite laden wir zu kommenden Veranstaltungen und Aktionen ein. Und natürlich gibt es wieder die Möglichkeit, beim Linz Marathon für atomstopp zu laufen. Wer dabei sein möchte, sollte sich möglichst rasch anmelden.

Wir wünschen Ihnen und euch eine interessante Lektüre. Bleibt mit uns dran, erzählt weiter, was ihr lest, diskutiert mit und unterstützt uns weiterhin, damit wir gegen die finanzkräftige Atomlobby arbeiten können.

Herbert Stoiber,
Geschäftsführer
und das atomstopp-Team



Spendenkonto: Hypo Landesbank
IBAN: AT73 5400 0000 0020 5377

atomstopp wird unterstützt durch das Land
Oberösterreich und die Landeshauptstadt Linz

atomstopp_atomkraftfrei leben!
Altstadt 30, 4020 Linz; Telefon: 0732 - 77 42 75
E-Mail: post@atomstopp.at
www.atomstopp.at @atomstopp

Renaissance der Atomkraft?

Kaum ein Begriff taucht in der aktuellen Atomdebatte so häufig auf wie „Renaissance“. Doch wer genauer hinsieht, entdeckt vor allem eines: eine Renaissance der Ankündigungen. Die ist aber keineswegs harmlos. Denn je öfter das Comeback der Atomkraft beschworen wird, desto leichter lassen sich dafür politische Unterstützung und öffentliche Milliarden mobilisieren. atomstopp versucht daher, der Atomlobby-Erzählung die Realität möglichst breitenwirksam entgegenzustellen.

Die Atomkraft ist wieder da. Zumindest in den Schlagzeilen.

Neue Reaktoren, neue Atomprogramme, neue Technologien: Immer häufiger ist von einem Comeback oder gar einem Neustart der Atomenergie die Rede. Die Atomlobby wird nicht müde, neue Reaktorkonzepte zu bewerben, sei es in Form von herkömmlichen Reaktoren oder SMRs. Viele Medien greifen die Erzählung auf und berichten breit. Oft genug wiederholt, verfestigt sich in den Köpfen der Menschen ein Bild von einer Zukunft mit Atomkraft.

einerseits Milliarden jonglieren, müssen aber andererseits dafür nie Rechenschaft ablegen, da die Umsetzung einer Atomstromstrategie Jahrzehnte dauern würde, selbst wenn sie gelänge.

Wie steht es derzeit um die Atomindustrie europa- und weltweit?

31 Staaten weltweit betreiben AKWs. Das sind weniger als ein Sechstel aller Staaten der Welt. Auch in der EU produziert nur eine Minderheit von 12 der 27 Staaten Atomstrom.

9 Prozent der weltweiten Strommenge stammt von Atommeilern. 1996 waren es 18 Prozent. Der Anteil ist weiter sinkend, weil Erneuerbare rasant ausgebaut werden.

An der weltweiten Endenergie (das ist die gesamte Energie, die bei Verbrauchern ankommt, z. B. der Strom aus der Steckdose, Benzin fürs Auto, Brennmaterial zum Heizen oder Kochen) hat Atomstrom weniger als 2 Prozent Anteil.



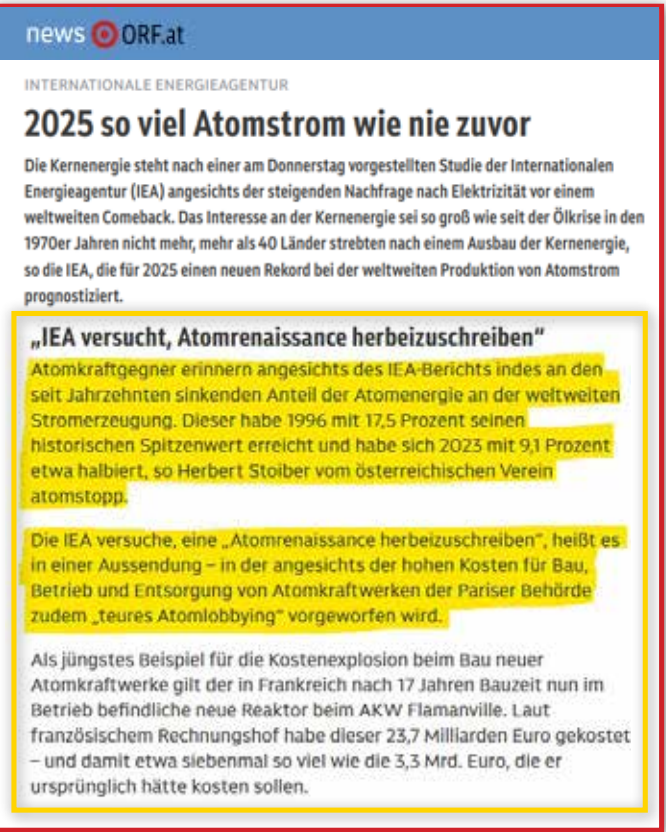
Populistische Politiker_innen auch der Europäischen Union und einiger EU-Staaten hören das nur allzu gern und unterstützen die Atomindustrie wieder kräftig mit Steuergeldern. Für die Entscheidungsträger_innen hat das zwei Vorteile: Sie können





Obwohl man nur eine AKW-Baustelle im Land hatte, brauchte man also 17 Jahre, die jahrelangen Planungs- und Genehmigungsverfahren sind hier nicht eingerechnet. Trotzdem verspricht der französische Präsident Emmanuel Macron immer wieder, dass demnächst gleich mehrere AKWs gleichzeitig gebaut werden sollen, obwohl klar ist, dass dafür weder Material noch Fachkräfte zur Verfügung stehen. Frankreich zeigt auch exzellent, wie AKW-Fantasien den Ausbau der Erneuerbaren behindern.

 Häufig wird **China** genannt, wenn es um Atomstrom-Ausbau geht. Und tatsächlich werden in China derzeit 37 AKWs gebaut. Allerdings baut China allein Solarstrom mehr als 125 Mal schneller aus als Atomstrom. Konkret kamen 2025 bei Solarstrom 317 GW installierte Leistung dazu, bei Atomstrom 2,5 GW. Selbst wenn man



Diese Fakten kann auch die Atomindustrie nicht wegleugnen. Aber sie verspricht eine großartige Zukunft ohne Einsparungsnotwendigkeiten, wenn nur ausgebaut würde.

Schauen wir uns also exemplarisch fünf Länder an, in denen die Atomlobby das Sagen hat oder wieder Oberwasser bekommen möchte: Frankreich als das Land mit dem höchsten Atomstromanteil, China als Reaktorbaustellen-Weltmeister, die USA als die Nation mit den meisten laufenden AKWs und schließlich die beiden Nachbarländer Italien und die Schweiz, in denen die Atomdebatte gerade besonders hochkocht.

 **Frankreich** erzeugt 68 Prozent seines Stromes in AKWs und ist damit Weltmeister in dieser Kategorie (die nächsten Plätze beim weltweiten Ranking belegen übrigens die österreichischen Nachbarländer Slowakei mit 64, Ungarn mit 45 und Tschechien mit 40 Prozent). Heuer überschritten die 57 in Frankreich laufenden Reaktoren das Durchschnittsalter von 40 Jahren. Exakt zwei Drittel der Reaktoren sind älter als 40 Jahre und müssten bereits abgeschaltet sein. Nur durch hochriskante Laufzeitverlängerungen kann Frankreich seine Stromproduktion aufrechterhalten. Man müsste also meinen, Frankreich baut AKWs am laufenden Band. Tatsächlich ging seit 1999 genau 1 AKW ans Netz (Flamanville 3). Bei Baubeginn 2007 versprach man Stromproduktion ab 2012. Tatsächlich liefert es seit 2024.

die deutlich höheren Auslastungsgrade von Atomkraftwerken berücksichtigt, übersteigt das Erzeugungspotential der 2025 zugebauten Solaranlagen jenes der AKWs um das Zwanzigfache. Andere Erneuerbare wie Wind- und Wasserkraft sind bei dieser Zahl noch nicht berücksichtigt. Derzeit produzieren die 60 in China laufenden AKWs knapp 5 Prozent, die Solaranlagen 11 Prozent des Stromes.

 Die **USA** betreiben mit 94 weltweit die meisten Reaktoren. Diese sind durchschnittlich 45 Jahre alt. Gebaut wird derzeit an keinem. Seit 1996 wurden nur 3 neue in Betrieb genommen. Seit 1977 wurden nicht weniger als 42 Reaktorbaustellen endgültig eingestellt. Die jüngsten Beispiele dafür sind Summer 2 und 3. Sie wurden nach 5 Jahren Bauzeit und Investitionen von 9 Milliarden Dollar 2017 aus Kostengründen aufgegeben. Die von Präsident Donald Trump und einigen Techmilliardären herbeigesehnte Vervielfachung der Atomstromproduktion wird auch in den USA Fantasie bleiben.

 **Italien** gilt als Vorreiter der Atomrenaissance, weil die Ministerpräsidentin Giorgia Meloni und ihr Stellvertreter Matteo Salvini massiv für AKWs lobbyieren. In Italien liefen insgesamt 4 Reaktoren. Sie mussten auf Druck der Bevölkerung infolge des Super-GAU in Tschernobyl

abgeschaltet, 3 Reaktorbaustellen aufgegeben werden, obwohl in letztere schon viele Milliarden Euro investiert waren. Schon der damalige Ministerpräsident Silvio Berlusconi wollte 2011 unbedingt einen Wiedereinstieg. Daraus wurde nichts, denn 94% der Bevölkerung lehnten ihn in einem Votum ab. Kein Politiker kann diesen Volksentscheid umgehen und so wird der Wiedereinstieg wohl eine schmutzige Fantasie weniger italienischer Politiker_innen bleiben.

 In der **Schweiz** kocht die Atomdebatte gerade besonders hoch. Derzeit betreibt unser Nachbarland vier Reaktoren, die gut ein Viertel des Stromes erzeugen.

2017 stimmten 58 Prozent für ein Neubau-Verbot. Dagegen machte die Atomlobby in einer jahrelangen Angstkampagne („Blackout-Initiative“) Stimmung. In der Folge hob das Parlament kürzlich das Neubauverbot knapp auf. Ob es dabei bleibt, also ob wieder AKWs gebaut werden dürfen, muss jetzt das Stimmvolk entscheiden. Im Vorfeld muss es von der Regierung über die genauen Kosten von Neubauten informiert werden. Angesichts der jüngsten Zahlen der schweizerischen Akademien der Wissenschaften, nach denen



ein AKW bis zu 46 Milliarden Euro kosten kann, wird das spannend. Ob in der Schweiz je wieder ein AKW errichtet wird, steht dann nochmal auf einem ganz anderen Blatt.

Beispiele zeigen: Atom-Renaissance bleibt Wunschtraum

An diesen exemplarischen Länderbeispielen lässt sich gut erkennen, dass eine Renaissance nicht zu erwarten ist. Auch die SMRs werden keine bringen, sie taugen nur als Smart Marketing Reactors: Mit den Fakten dazu haben wir uns in der Ausgabe unseres Magazins im November 2025 ausführlich befasst – gerne nochmals nachzulesen auf unserer Website www.atomstopp.at. Der Artikel ist noch genauso aktuell wie vor einem Jahr, denn natürlich hat es keine wesentlichen Fortschritte bei den SMRs gegeben, wird an ihnen doch schon seit vielen Jahrzehnten ohne tragbare Ergebnisse für eine kommerzielle Stromproduktion geforscht.

Trotzdem können wir uns **nicht zurücklehnen und warten, bis sich die Atomindustrie von selbst erledigt.**

- Jeder einzelne AKW-Neubau bringt zusätzliche Gefahren und erzeugt Atom Müll, der hunderttausende Jahre gefährlich bleibt.
- Jeder Euro, der für die Atomindustrie und -forschung weiter verschwendet wird, fehlt beim Ausbau der Erneuerbaren. Auch das lässt sich am Atomstrom-Weltmeister Frankreich gut zeigen: Trotz tausender Kilometer Küsten an verschiedenen Meeren wurde dort 2025 in Offshore-Windparks nur 1 Prozent des Stromes erzeugt. Demgegenüber stehen Küstenländer wie Dänemark mit 24 und das Vereinigte Königreich mit 18 Prozent.

Daher versuchen wir mit Verve, der milliardenschweren Atomlobby auf vielen Ebenen Paroli zu bieten. Unter anderem, indem wir in unserer Pressearbeit immer wieder auf die Fakten hinweisen, wie an den hier abgedruckten atomstopp-Zitaten österreichischer Medien zu sehen ist. Zusätzlich wollen wir verstärkt junge Menschen erreichen, die kaum noch klassische Medien konsumieren – siehe dazu im Vorwort.

Mitmachen: Linz Marathon gegen gefährliche AKWs

Zahlreiche atomstopp-Botschafter_innen – 2026 waren 60 Läufer_innen für atomstopp dabei – verbinden beim jährlichen Linz Marathon die Freude am Sport mit der wichtigen Mission gegen den Atomkraft-Ausbau und zeigen: für eine atomkraftfreie Zukunft kann man aktiv, sichtbar und motivierend eintreten.

Auch beim **Linz Marathon** am **11. April 2027** schicken wir wieder engagierte Sportler_innen ins Rennen (alle Distanzen möglich). Bitte **gleich anmelden**, die **Startplätze sind begrenzt**.

Zieleinlauf mit atomstopp-Fahnen: Für den Marathontag freuen wir uns außerdem über freiwillige **Helfer_innen für die Fahnenübergabe** am Linzer Hauptplatz.

**MEHR INFOS
UND ANMELDUNG:
post@atomstopp.at**



Jugend aktiv gegen Atomkraft

Junge Menschen sind oft technologiefreudiger und befürworten Atomkraft viel häufiger als ältere Generationen. Die Aufklärung und Aktivierung von Jugendlichen ist daher einer unserer Projekt-Schwerpunkte. Das trägt Früchte, wie die folgenden Berichte zeigen. 2026 fanden viele Aktivitäten rund um den 40. bzw. 15. Jahrestag der Super-GAU in Tschernobyl und Fukushima statt. Denn wer die Unfälle nicht selbst erlebt hat, muss von uns an die schrecklichen Folgen der Atomkraft erinnert werden.

350 Schüler_innen in Freistadt

Zum 40. Jahrestag der Reaktorkatastrophe in Tschernobyl luden das Anti-Atom-Komitee Freistadt und atomstopp_atomkraftfrei leben! 350 Schüler_innen zu einer Informations- und Diskussionsveranstaltung in den Salzhof Freistadt ein (Bild oben). Ziel war die jungen

Menschen nicht nur über die historischen Ereignisse zu informieren, sondern ihnen auch ein Verständnis für aktuelle Risiken und den hohen Preis der Atomenergie zu vermitteln.

atomstopp-Jugendpreis 2026

Die Schüler_innen der **HLW Linz Auhof** gewannen für ihre **Berichterstattung von der NEC2025** (atomstopp-Magazin 232 von 2025) eine **Führung durchs AKW Zwentendorf** inklusive Busfahrt, siehe Foto auf der Titelseite und Foto unten.

Die Schüler_innen der **Mittelschule Guntramsdorf** beleuchteten für ihren **Podcast** die Atomkraft aus Sicht von Wissenschaft, Umweltschutz, Politik, Atomindustrie und der Bevölkerung. Die Gefahren der Atomstromproduktion, insbesondere bezüglich Strahlenbelastung, wurden deutlich. Als Preis gab es für alle einen **atomstopp Goodie-Bag**.

atomstopp-Jugendpreis 2027 Zwentendorf-Ausflug gewinnen

- ab der 8. Schulstufe, für Schüler_innen, Jugendgruppen und Einzelpersonen
- aktive, kritische und zeitgemäße Beschäftigung mit Atomkraft im Zeichen der Klimakatastrophe
- tolle Preise zu gewinnen + Goodie-Bag für alle
- **Einreichschluss: 8. März 2027**
- Alle Infos: www.atomstopp.at/jugendpreis



Foto (inkl. Titelseite): EVN

St. Pantaleon: Erinnerungszeichen für verhindertes Atomkraftwerk

Am 11. März, genau zum 15. Fukushima-Jahrestag, schufen atomstopp und die Gemeinde St. Pantaleon-Erla eine dauerhafte Information am geplanten Standort für das vor 50 Jahren verhinderte Atomkraftwerk.

In der Gemeinde St. Pantaleon-Erla – nicht einmal 15 km von Linz entfernt – sollte vor 50 Jahren ein AKW errichtet werden. Trotz der damaligen Technologiegläubigkeit leisteten Bürger_innen massiven Widerstand. Diese Bewegung war auch eine treibende Kraft gegen die Inbetriebnahme des AKW Zwentendorf. atomstopp_atomkraftfrei leben! ging aus dieser erfolgreichen Widerstandsgruppe hervor und gestaltete das Erinnerungszeichen, damit die wesentlichen Informationen über die Verhinderung des Atomkraftwerks St. Pantaleon und zur Anti-Atom-Bewegung in Österreich nicht in Vergessenheit geraten.

An der Enthüllung nahmen viele Menschen aus der Region teil, in den Medien wurde breit berichtet. atomstopp-Geschäftsführer Herbert Stoiber betonte: „Wenn wir uns heute an die Super-GAU in Fukushima vor genau 15 Jahren erinnern, wird deutlich, welche Folgen ein schwerer Reaktorunfall im AKW St. Pantaleon gehabt hätte: Die dauerhafte Evakuierung des nur 15 Kilometer entfernten Linz sowie vieler weiterer Städte und Gemeinden wie Enns, St. Valentin und Perg, also mehrerer hunderttausend Menschen, wäre wohl unvermeidlich gewesen.“

Im Rahmen der Veranstaltung trugen Schüler_innen der Fachschule für wirtschaftliche und soziale Berufe St. Pantaleon-Erla in bewegenden Worten ihre Gedanken zu den Gefahren der Atomenergie vor und schlugen damit eine Brücke zwischen den Erfahrungen der Vergangenheit und den Sorgen der jungen Generation.



Foto: MeinBezirk, Ulrike Plank

Verspielt Tschechien seine Zukunft?

Während Österreich seit Jahrzehnten Nein zur Atomkraft sagt, setzt Tschechien auf gefährliche Laufzeitverlängerungen und neue Reaktoren. Konsequenz vernachlässigt wird der Ausbau der Erneuerbaren.

Im Mittelpunkt steht derzeit **Dukovany**, nur rund 30 Kilometer von Österreich entfernt. **Zwei neue Reaktoren** sollen dort gebaut werden. 2025 wurden bei Vertragsunterzeichnung mit dem koreanischen AKW-Errichter 16 Milliarden Euro für beide Blöcke genannt. atomstopp zeigte zwischenzeitlich auf, dass Tschechien der EU gegenüber derzeit aber von **20 bis 37,5 Milliarden Euro** ausgeht. Da in diesen Zahlen die Finanzierungskosten während der Bauzeit noch nicht enthalten sind, werden noch viele Milliarden draufzulegen sein. Leider hat das absehbare Finanzdebakel auch eine Österreich-Komponente: Laut Angaben der Dukovany-Errichtergesellschaft EDU II ist die Česká spořitelna, eine Tochterbank der Erste Bank und Sparkassen-Eigentümerin **Erste Group**, an der **Zwischenfinanzierung** von Dukovany beteiligt. atomstopp hat deshalb der Erste Group diesbezügliche Fragen gestellt, weil wir der Ansicht sind, dass wir Österreicher_innen, vor allem die Sparkassen-Kund_innen wissen sollen, wer den Bau von AKWs in Grenznähe finanziert. Antworten sind bislang ausgeblieben. Daher plant atomstopp gemeinsam mit weiteren österreichischen Organisationen eine Aktion vor der Erste Bank - Sparkasse am Graben in Wien unter dem Motto „Kein österreichisches Bankengeld für Dukovany!“

Auch die **bestehenden Reaktoren sollen immer länger laufen**. Die tschechische Regierung verkündete in den vergangenen Monaten, dass die

bestehenden **Dukovany-Reaktoren** statt der ursprünglich vorgesehenen 30 nun **bis zu 80 Jahre in Betrieb** stehen sollen. Ähnliche Ankündigungen gab es auch für **Temelín**, wo die beiden Blöcke bis 2080 beziehungsweise 2082 betrieben werden sollen. Hier ist die österreichische Bundesregierung gefordert, sowohl bilateral als auch über die EU viel stärkeren Druck auszuüben, um diese gefährliche Entwicklung zu verhindern. Denn **jede Laufzeitverlängerung erhöht das Risiko**, schließlich lassen sich zentrale Komponenten wie der Reaktordruckbehälter nicht erneuern.

Am Beispiel Tschechien wird klar, wie sehr **Atomkraft den Ausbau der Erneuerbaren verhindert**. 2025 wurden dort lediglich 5 neue Windkraftanlagen mit insgesamt 13 Megawatt Leistung in Betrieb genommen, für 2026 ist keine einzige geplant. In Österreich kamen 2025 48 wesentlich leistungsfähigere Anlagen mit insgesamt 285 MW dazu, also mehr als dem 20-fachen des tschechischen Ausbaus. Dabei hat Tschechien nur einen Windstromanteil von 1 Prozent, in Österreich kommen 16 Prozent des Stromes von Windrädern.

Während viele in Tschechien AKWs befürworten, regt sich **Widerstand**, wenn es um die **Endlagerung von Atom Müll** geht. Wir unterstützten die tschechischen Endlagergegner_innen im Sommer bei ihrem Protest. Das tschechische Fernsehen berichtete breit darüber.



Christa Hasengruber
verschickt die lachende
Sonne per Post

Renate Adadevoh lässt die
Sonne beim klimafreundlichen
Reisen im Zug strahlen

Monatssieger August 2026:
Die Wohnungstür von Hubert Putz
zieren seit vielen Jahren Anti-Atom-
und Klima-Sticker

Smiling Sun-Kreativwettbewerb

Seit 1975 begleitet die lachende Anti-Atom-Sonne und der Slogan „Atomkraft? Nein Danke!“ (entworfen von der Dänin Anne Lund) viele erfolgreiche Kämpfe für eine nachhaltige Welt, auch im atomstopp-Vereinslogo.

Wo begleitet euch dieser Gedanke, die lachende Sonne im Alltag oder im Besonderen? Fotografiert eine Anti-Atom-Sonne, die ihr entdeckt oder setzt sie selbst in Szene – vielleicht sogar mit einer persönlichen Geschichte verbunden.

Jeden Monat verlosen wir das Buch „Reaktoren explodieren nicht – Eine kurze Geschichte der Tschornobyl-Katastrophe“. Der Wettbewerb läuft **bis Ende Juli 2027**, wir schicken euch gerne unsere Anti-Atom-Sonnen-Sticker mit der Post. Schickt uns eure Fotos per E-Mail, über Instagram oder Facebook. Alle Infos, Stickerbestellung und Teilnahmebedingungen: www.atomstopp.at/antiatomsonne



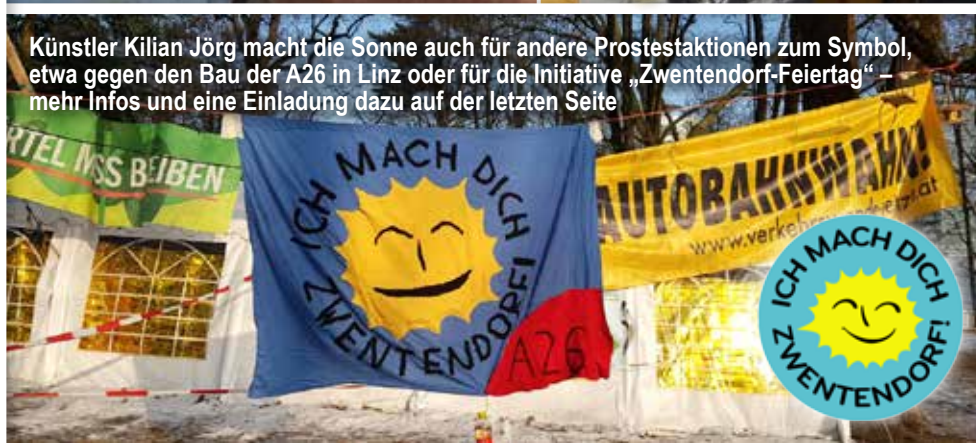
Claudia Ortnier begleitet die
Anti-Atom-Sonne überall
mithin – egal ob auf Radtour,
ins Lieblingsrestaurant oder
auf den Pflanzenmarkt



Georg Spiekermann mit seiner Anti-Atom-
Waffel ist der Monatssieger im Juli 2026



Mick kannst
du gewinnen!



Künstler Kilian Jörg macht die Sonne auch für andere Protestaktionen zum Symbol,
etwa gegen den Bau der A26 in Linz oder für die Initiative „Zwentendorf-Feiertag“ –
mehr Infos und eine Einladung dazu auf der letzten Seite

11 Spendenhinweis

Auf Ihre Spende kommt es an!

Der Verein atomstopp_atomkraftfrei leben! trägt seit Dezember 2007 das österreichische Spendengütesiegel. Damit haben Sie als Spender_in die geprüfte Garantie, dass wir mit Ihren Spendengeldern sorgsam umgehen. Jährlich wird die Einnahmen-Ausgaben-Rechnung des Vereins von einer unabhängigen Wirtschaftsprüferin kontrolliert und die Verwendung der Spenden kritisch hinterfragt. Damit können Sie sicher sein: Ihre Spende kommt an!

Spenden absetzbar

Spenden an atomstopp können außerdem steuerlich abgesetzt werden. Bei eindeutig zuordenbarer Spende und Vorliegen Ihres Geburtsdatums (bitte bekanntgeben an post@atomstopp.at oder atomstopp, Altstadt 30, 4020 Linz), werden Ihre Spenden bis auf Ihren Widerruf (so lange, bis Sie uns bekanntgeben, dass dies nicht mehr geschehen soll) von der Steuer abgesetzt. Ihre Spenden werden bis Ende Februar des Folgejahres an das Finanzamt gemeldet und somit automatisch steuermindernd berücksichtigt.



Im Sinne der Datenschutzgrundverordnung 2018 (DSGVO) verpflichten wir uns, jegliche von Ihnen übermittelten Daten ausschließlich für den gewidmeten Zweck zu verwenden.

Der Jahresabschluss zum 31.12.2025 wurde nach den Bestimmungen des Vereinsgesetzes erstellt. Er liegt im Vereinsbüro zur Einsichtnahme auf. Eine detaillierte Aufstellung der Finanzdaten (Mittelherkunft und Mittelverwendung) wird jährlich nach Freigabe durch die unabhängige Wirtschaftsprüfung auf www.atomstopp.at veröffentlicht.

Rückfragen an: ✉ post@atomstopp.at

Danke für Ihre Unterstützung!

4.11. Enns | Vortrag und Diskussion: „Schöne neue Welt?!“

Mit Herbert Stoiber, Geschäftsführer atomstopp_atomkraftfrei leben!

Nach einem kurzen Rückblick auf das vor gut 50 Jahren im wenige Kilometer entfernten St. Pantaleon geplante Atomkraftwerk werden Beispiele gezeigt, wie die Atomindustrie die wirkmächtige Erzählung spinnt, Atomstrom könne eine Lösung in der Klimakrise darstellen und wie ihr Entscheidungsträger_innen auf den Leim gehen. Anschließend wird die Faktenlage beleuchtet und die schädliche, innovationshemmende Wirkung dieser Erzählung dargestellt.

Mittwoch 4. November 2026, 19⁰⁰ Uhr

Pfarrsaal Enns-St. Laurenz,

Lauriacumstraße 4, Enns | Veranstalter: Arbeitskreis Umwelt-Eine Welt der Pfarre Enns-St. Laurenz

5.11. Linz | Zwentendorf-Feiertag: Der erste ökologische Feiertag

Der 5. November 1978 war der Meilenstein für die Ökologiebewegung in Österreich. Ausgehend von der Kunstuniversität Linz mit Vorträgen und Diskussionen unter anderem zur Geschichte und Gegenwart der Atomstromproduktion wird er in einer öffentlichkeitswirksamen Prozession mit verschiedenen Performances und Installationen über die Nibelungenbrücke zur Kunstkirche Grüner Anker gefeiert und mit einem gemeinsamen Mahl und Rave abgeschlossen.

Donnerstag 5. November 2026, 16-22⁰⁰ Uhr

Beginn: 16:00 Uhr **Kunstuni Linz**, Hauptplatz 6, 5. OG, Raum D; Ende: 22:00 Uhr Kirche Grüner Anker (ehemalige Stadtpfarrkirche Urfahr), Schulstraße 4, 4040 Linz

Eine Kollaboration des Committee of Gradual Incapacitation (CGI) (Kilian Jörg, Sabrina Rosina, Verena Frauenlob, Andrew Munn, collectif -h-) mit Südwind Linz und atomstopp_atomkraftfrei leben!

ZAHLUNGSANWEISUNG AUFRAGSBESTÄTIGUNG

Österreichische Post/AG
SM 06Z036814 N
atomstopp_atomkraftfrei leben!, Albstadt 30, 4020 Linz

EmpfängerIn Name/Firma atomstopp_atomkraftfrei leben	
IBAN EmpfängerIn AT73 5400 0000 0020 5377	
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank OBLAAT2L	
EUR	Betrag Cent
Zahlungsreferenz	
IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn	
Verwendungszweck Spende	

AT

ZAHLUNGSANWEISUNG

EmpfängerIn Name/Firma atomstopp_atomkraftfrei leben	
IBAN EmpfängerIn AT73 5400 0000 0020 5377	
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank OBLAAT2L	
Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz	
EUR	Betrag Cent
Verwendungszweck wird bei ausgefüllter Zahlungsreferenz nicht an EmpfängerIn weitergeleitet Spende	
IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn	
KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma	
Unterschrift Zeichnungsberechtigter	
Betrag	Betrag +